

Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.

Heidelberg d[en] 23ten März 1809.

Ewr Wohlgebohren

muß ich wegen der so sehr verspäteten Anzeige des richtigen Empfangs der verschiedenen Manuscript-Sendungen und Beantwortung Ihrer gütigen Briefe sehr um Entschuldigung bitten. Ich habe im Gedränge vielfältiger Arbeiten von einem Tage zum andern zu schreiben verschoben. Nun erhalte ich heute Ihren Brief v[om] 13ten d. Mts. u[nd] verschiebe es auch keinen Tag länger.

Ich habe wie gesagt alles richtig empfangen. Die ersten 16 Auszüge-Bogen habe ich Ihnen durch die fahrende Post gesandt. Hierbei erfolgen No. 17. 18. 19. Der erste Band giebt beyläufig 24 Bogen und wird hoffentlich in 10—12 Tagen geschlossen. Ich wünsche herzlich daß Ewr Wohlgebohren wenig auffallende Druckfehler finden mögen. Ein fatales Versehen ist mir bey flüchtigem Anblick ins Auge gefallen: auf p. 151 sind nähmlich 2 Verse als Prosa gesetzt. Hierzu wie zu allem Wichtigem, das Sie mir anzeigen lasse ich natürlich Cartons drucken. Ich habe Sie schon früher bitten wollen, die vorläufige Ausgabe des ersten Theils zu erlauben, da die Beendigung des Ganzen sich so sehr verzögert, u[nd] es war mir daher sehr erfreulich daß Sie meiner Bitte noch zuvorkamen; so wie ich Ihnen auch für die schnelle Übersendung der Vorrede u[nd] des Inhaltsverzeichnisses meinen besten Dank sage; denn nun können wir um so schneller diesen Band endigen, wenn Sie mir nur das Druckfehler-Verzeichniß ungesäumt senden wollen. — Ich habe mir allerdings vorgenommen das Buch geheftet auszugeben.

Das Buch passirt die Censur in Mannheim, wo es gedruckt wird und noch hat mir der Buchdrucker nichts über das Schicksal der Vorrede geschrieben.

Ihre Aufträge zur Versendung der Frey-Exemplare werde ich pünktlich besorgen.

Einliegend erfolgt Ihrem Wunsche gemäß ein Wechsel von f 220— auf Frankfurt, da ich ein Papier auf Paris oder Genf erst in Frankfurt hätte müssen kaufen lassen u[nd] hoffentlich können Sie dies eben so gut gebrauchen.

Von Herrn Hofrath Kreuzer erfahre ich mit Vergnügen, daß Ewr Wohlgebohren uns bald mit einigen Beyträgen für die Jahrbücher erfreuen wollen. Leider verlieren diese wie die Universität